

Die Stellung des «Summaire» von Guillaume Farel innerhalb der frühen reformierten Bekenntnisschriften

von HANS HELMUT ESSER

1. Die historische Position der »Summaire«-Ausgaben, Vorüberlegungen zu einer Neu-Edition der Erstausgabe

1.1 Zur Biographie Guillaume Farel (1489-1565)

Um dem Benutzer einer vorbereiteten Neuausgabe des ersten «Summaire»¹ die Orientierung innerhalb der noch nicht völlig geklärten Problematik der Entstehungs- bzw. Editionszeiten zu ermöglichen, zu denen die einzelnen Auflagen von Farel Hauptwerk anzusetzen sind², wird die folgende biographisch-tabellarische Übersicht vorausgestellt. Sie erscheint als eine überschaubare Form, die zahlreichen Stationen des bewegten Wanderpredigerdaseins des Frühreformators der französischsprachigen Schweiz und Südostfrankreichs, das sich fast zwei Jahrzehnte zwischen Verfolgtwerden und mehr oder weniger ausgedehnter Wirkungsmöglichkeit an *einem* Wirkungsort bewegte (Montbéliard, Aigle, Murten, Genf, Neuenburg), chronologisch zu ordnen und dadurch auch schon *jene* Zeitspannen zu markieren, die überhaupt ein literarisches Schaffen zuließen. Die Zeitabschnitte im Leben Farel, die nicht unmittelbar für die genannte Einordnungsproblematik des «Summaire» von Belang sind (bis 1524 und ab 1542), wurden nur in den Grunddaten festgehalten³:

1489: Farel wird in Gap (Dauphiné) geboren.

1509: F. kommt über Lyon zum Studium nach Paris.

1512: Anschluß an Faber Stapulensis (Lefèvre d'Étaples) (Nutzlosigkeit der Verdienste und die Allmacht der göttlichen Gnade, Christus als Mittler).

1517: F. wird Magister artium. Lehrer am Collège du Cardinal Lemoine.

¹ Wir ziehen im folgenden die Form «Summaire» der geläufigeren Form «Sommaire» vor.

² Vgl. unten den Abschnitt über die Quellenproblematik.

³ Die tabellarische Biographie orientiert sich v.a. an: Comité Farel 745-746; Actes du Colloque Guillaume Farel, Neuchâtel, 29 septembre – 1er octobre 1980, publiés par Pierre Barthel, Rémy Scheurer, Richard Stauffer, 2 tomes, Genève 1983, (Cahiers de la RThPh 9/I-II), [zit.: Colloque Farel]; Olivier Fatio, Guillaume Farel (1489-1565), in: TRE 11, 1983, 30-36, [zit: Fatio, Farel].

Diejenigen Titel, die hier in den Fußnoten nur abgekürzt erscheinen, sind im Teil 3 (Quellen-Bibliographie) mit den ausführlichen bibliographischen Angaben aufgeführt.

1519-1522:

Abkehr von den «papistischen» Gebräuchen; intensives Bibelstudium.

1521: F. verläßt Paris.

Juni 1521:

Aufenthalt in Meaux: Annäherung an den Kreis von Meaux, der unter Briçonnet an einer Reform des Bistums arbeitet. Erneutes Zusammentreffen F.s mit Faber Stapulensis.

1522: Versuch, in Gap als Prediger zu wirken. Ende dieses Jahres Rückkehr nach Meaux.

April 1523:

Als sich Briçonnet wegen deren zu weit gehender Reformvorstellungen von F. und einigen anderen Mitgliedern des Kreises von Meaux distanziert, muß F. Meaux verlassen. Danach F. für kurze Zeit in Paris, predigt hier in Konventikeln. Im Zusammenhang mit der Diskriminierung von Lefèvre, Erasmus und Berquin durch die Pariser Fakultät muß F. Paris verlassen. Predigertätigkeit in der Guyenne. Wegen des energischen Widerstands des Klerus kann F. jedoch auch hier nicht bleiben. Aufenthalt in Lyon.

Sommer 1523:

F. in Basel (Zusammentreffen mit Oekolampad).

Herbst 1523:

F. in Straßburg (Bekannschaft mit Bucer und Capito).

Ende 1523 bis Mai 1524:

Aufenthalt in Basel bei Oekolampad.

Anfang 1524:

«Determinatio Facultatis Theologie Parisiensis»⁴ (Beginn der Auseinandersetzung mit Erasmus).

3. März 1524:

Öffentliche Disputation in Basel. F. schlägt 13 Thesen vor: «Gulielmus Farellus Christianis lectoribus». Freundschaft mit Pellikan.

ab Mitte Mai 1524:

F. in Zürich (Anfang der Freundschaft mit Zwingli). Über Schaffhausen und Konstanz Rückkehr nach Basel.

7. Juni bis 9. Juli 1524:

F. in Basel; Predigten vor französischsprachigen Flüchtlingen; aber Ausweisung F.s am 9. Juli 1524.

Mitte Juli 1524 bis Anfang März 1525:

Wirken in Montbéliard.

⁴ Die Titel von Farel's Werken werden zwischen Anführungs- und Schlußzeichen gesetzt.

August 1524:

Herzog Ulrich von Württemberg erlaubt F., in der Schloßkirche zu predigen. Obwohl F. nicht ordiniert ist, teilt er kurz darauf auch die Sakramente aus.

August 1524:

«Pater noster et le Credo en françoys».

März 1525:

Ausweisung F.s aus Montbéliard nach Exkommunizierung durch den Bischof von Besançon.

März/April 1525:

F. inkognito in Basel (bei Oekolampad).

April/Mai 1525:

F. in Straßburg bei Capito. Dort Beteiligung an der Diskussion um die evangelischen Prinzipien.

Juni 1525:

Evangelisation in Metz.

Juli 1525 bis 20. Oktober 1526:

F. in Straßburg (Gast bei Capito). F. arbeitet als Pfarrer der französischen Flüchtlingsgemeinde.

20. Oktober bis Mitte November 1526:

Über Colmar, Mühlhausen, Basel, Zürich, Neuenburg und Bern nach Aigle.

Mitte November 1526 bis Januar 1530:

F. in Aigle. Unter dem Pseudonym Ursinus eröffnet F. eine Schule. Engagement für die Verbreitung evangelischer Grundsätze. Konflikte mit bürgerlichen und kirchlichen Behörden wegen F.s Predigten. F. kann sich aber auf seine vom Berner Rat ausgestellte Predigerlaubnis berufen.

6. bis 25. Januar 1528:

F. auf der Berner Disputation. Weitere Teilnehmer der Berner Disputation u.a.: aus Zürich Zwingli und 69 Ratsherren und Pfarrer; aus Straßburg Bucer und Capito; aus Basel Oekolampad; aus St. Gallen Vadian und Burgauer; aus Konstanz Ambrosius Blarer; ferner u.a. offiziell oder inoffiziell vertreten: Mühlhausen, Lindau, Memmingen, Augsburg, Ulm, Nürnberg, Isny. Die Altkirchlichen stellen eine beachtliche Minderheit dar. Eck hat die Einladung zur Disputation abgelehnt.

7. Februar 1528:

Berner Reformationsedikt (Messe in den Ämtern auf dem Lande wird abgeschafft; F. kann uneingeschränkt predigen, Aufbau eines französischsprachigen reformierten Gottesdienstes).

ca. 1528/29:

Herausgabe der ersten französischsprachigen Liturgie der reformierten Kirchen durch F.: «La manière et fasson»⁵.

1529: Wahrscheinlich in Aigle verfaßt, erscheint am 12. November 1529 die erste Auflage des «Summaire et briefve déclaration...».

Oktober 1529:

Predigtstätigkeit in Lausanne und Genf.

31. Oktober 1529:

F. in Lausanne.

Mitte November 1529:

Predigtstätigkeit in Neuveville, Diesse, Gléresse.

1. bis 16. Dezember 1529:

Predigtstätigkeit in Neuenburg (hauptsächlich in Privathäusern).

17. Dezember 1529:

F. in Neuveville. Auseinandersetzungen mit seinen Gegnern vor dem Rat.

Ende Dezember 1529: Aufenthalt in Bern .

Januar 1530:

F. wieder in Aigle.

22. Januar 1530:

Aufforderung des Berner Rates an F., sich nach Murten zu begeben, das die Einführung der Reformation beschlossen hatte.

Ende Januar 1530 bis Ende 1533:

Bis Ende 1533 Murten als Ausgangspunkt intensiver missionarischer Tätigkeit in den mit Bern verbündeten Gebieten, sowie in den von Bern und Freiburg gemeinsam verwalteten Ämtern. Auf Grund seiner Predigten gegen die Messe und die Papisten kommt es häufig zu Auseinandersetzungen und Prozessen. Trotz mancher Ausweisungen kann F. unter Berufung auf den Ersten Landfrieden 1529 (Zusicherung der freien Predigt des Evangeliums; Abschaffung der Messe) später in die betreffenden Städte zurückkehren.

27. Januar 1530:

F. in Saint-Martin de Vaud.

ab Ende Januar 1530:

F. Pfarrer in Murten. Häufig predigt F. im benachbarten Meyriez, was zu heftigen Auseinandersetzungen mit dem traditionell-kirchlich gesinnten Pfarrer führt.

14. März 1530:

Das «Summaire» wird durch einen Zensurspruch des Parlamentsgerichts-hofs von Dôle verboten.

ab 18. April 1530:

F. einige Tage in Neuveville (dort u.a. Predigten).

⁵ Von dieser Gesamtliturgie wurde zunächst nur der Taufteil gedruckt; vgl. Jacobs, Sakramentslehre 34f, und Fatio, Farel 32.

10. bis 21. Mai 1530:

Unterstützung der Reformation in Biel als offizieller Gast und Predigt-
tätigkeit in Twann und Dombresson,

1. Juni 1530:

F. erscheint vor dem Rat von Neuveville und provoziert den Priester
Pierre Clerc, indem er «gegen die Sakramente» predigt. Der Rat von
Neuveville bringt die Sache vor den Bischof in Lausanne.

15. Juni 1530:

F. vor dem Bischofsrat in Lausanne.

Ende Juni 1530:

F. in Murten (Konsolidierung der früheren Arbeit und neue Unterrichtung
des Evangeliums); Evangelisation in Payerne.

Anfang Juli 1530:

F. in Neuenburg.

um den 20. Juli 1530:

F. in Neuveville, Diesse und in der Prévôte.

Ende Juli 1530 bis Januar 1531:

Aufenthalt in Neuenburg. F. trägt zum Durchbruch der Reformation in
Neuenburg wesentlich bei.

15. August 1530:

Abstecher nach Cernier und Valengin.

4. November 1530:

Nach zwei Tagen bilderstürmerischer Unruhen beschließen die Bürger
von Neuenburg, die Reformation einzuführen.

Ende Januar 1531 (spätestens ab 24. Januar):

Aufenthalt in Murten.

12. bis 20. Februar 1531:

Einsatz für die evangelische Sache und Angehen gegen die Messe in
Neuenburg, Valengin und Dombresson.

6. März 1531:

Predigtstätigkeit in Avenches.

März 1531:

Aufenthalt in Murten.

April 1531:

F. über Avenches nach Orbe gekommen. In Orbe kann F. Viret gewinnen,
der ihn bei der Reformation im Waadtland ablösen soll.

5. Mai 1531:

F. in Grandson.

6. Mai 1531:

F. in Orbe (Predigt gegen die Messe).

13. bis 27. Mai 1531:

F. in Grandson. Predigten gegen die Messe.

28. Mai 1531:
Predigt in Orbe.
- Juni bis Oktober 1531:
Aufenthalt in Grandson (mit zweitem Besuch in Payerne am 18. Juni und Predigten in Fiez). Ende Juli/Anfang August auch kurzer Aufenthalt in Orbe.
- Oktober 1531 bis Januar 1532:
Wirken in Murten.
- Januar 1532:
F. auf Synode in Bern (Wiedersehen mit Capito).
- Ende Januar 1532 bis Anfang September 1532:
Einsatz für die evangelische Sache in Murten, Bern oder Grandson.
- September bis 5. Oktober 1532:
Reise mit Antoine Saunier und Olivetan zur Waldenser-Synode in Chanforan (ab 12. September 1532), dann über Gap nach Genf. (Vertreibung F.s, Sauniers und Olivetans aus Genf am 4. Oktober 1532; Farel kann Froment nach Genf einschleusen, der das reformatorische Wirken weiterführt, doch Anfang 1533 ebenfalls die Stadt verlassen muß).
- Oktober 1532:
Aufenthalt in Orbe und Grandson.
- November 1532 bis Ende April 1533:
Rückkehr nach und Wirken in Murten.
2. bis 4. Mai 1533:
F. in Payerne und Domdidier zusammen mit dem Prediger Hugues Turtaz aus Orbe.
12. bis 14. Mai 1533:
F. auf der Synode in Bern.
- Mitte Mai 1533 bis Dezember 1533:
F. in Murten (mit Besuchen in Bern und Orbe).
29. August 1533:
«La manière et Fasson» (erster Gesamtdruck).
- Dezember 1533:
Auf Anordnung Berns kehrt F. mit Viret nach Genf zurück.
- Dezember 1533 bis April 1538:
Wirken F.s von Genf aus.
27. bis 30. Januar 1534:
Disputation zwischen F. und Furbity vor dem Großen Rat über Fragen der Schriftauslegung.
- März 1534:
Die Evangelischen besetzen die Kirche der Cordeliers (Franziskaner). F. hält dort seine erste öffentliche Predigt in Genf.
29. Mai 1534:
Teilnahme an der Synode von Neuenburg.

23. Dezember 1534:
 2. Auflage des «Summaire».
- Winter/Frühjahr 1534/35:
 Belagerung Genfs durch den Herzog von Savoyen.
- Ende Mai:
 «Letres certaines».
30. Mai bis 24. Juni 1535:
 Disputation im Kloster de Rive: F. tritt als Verteidiger der reformatorischen Grundsätze auf.
- 1535/36: Einführung der Reformation in Genf.
- Ende Juli 1536:
 Zum Aufbau eines neuen Kirchenwesens verpflichtet F. Calvin.
- Oktober 1536:
 «Les Conclusions» bzw. «Conclusiones» (Thesen F.s für die Diskussion auf der Lausanner Disputation).
1. bis 8. Oktober 1536:
 F. auf der Lausanner Disputation. Zusammenarbeit mit Viret und Calvin.
- Oktober 1536 bis April 1537:
 F. und seinen Mitarbeitern gelingt Durchführung und Stabilisierung der Reformation in Genf (19. Oktober 1536: Abschaffung der Messe; 24. Dezember 1536: Definitive Einführung des reformierten Gottesdienstes im Waadtland).
25. April bis 6. Mai 1537:
 F. in Thonon, um Christoph Fabri bei seinem Einsatz für die Reformation zu unterstützen. Entstehen der Genfer «Confession de la foy» unter maßgeblichem Einfluß F.s. Caroli und andere beschuldigen F. und Calvin des Arianismus, da der Begriff der Trinität fehle. Auch Fehlen des Totengebets wird von Caroli bemängelt.
13. Mai bis 7. Juni 1537:
 F., Calvin und Corault auf der Synode in Lausanne (14. Mai) und bei der Versammlung in Bern (2. bis 3. Juni), die sich mit den Anschuldigungen Carolis gegen F. und seine Mitarbeiter beschäftigen.
11. Juni 1537:
 Rückkehr nach Genf und weiteres Bemühen um die Anerkennung der «Confession de la foy». Versuch, die Genfer Bevölkerung durch Bürgereid auf die «Confession» festzulegen.
- 1538: «L'ordre et manière» (2. Gesamtausgabe der Liturgie von 1533).
23. April 1538:
 Theologische Kontroversen mit der in Genf herrschenden politischen Mehrheit führen zur Ausweisung aus der Stadt.
24. April bis 6. Juni 1538:
 F. in Bern (zusammen mit Calvin), um seine Haltung vor den Herren von Bern zu erklären; in Zürich (28. April bis 4. Mai 1538 Synode, die F. und

- Calvin Anpassung an Berner Art der Liturgie und Geduld mit der Bevölkerung von Genf empfiehlt); wieder in Bern, Nyon, Lausanne, nochmals in Bern.
6. Juni bis 27. Juli 1538:
F. in Basel. Hier erreicht ihn im Juli die Berufung nach Neuenburg.
27. Juli bis 3. Oktober 1538:
Beginn des ständigen Wirkens F.s als Pastor in Neuenburg. Bemühung, eine Kirchenordnung nach Genfer Muster einzuführen.
3. bis 6. Oktober 1538:
F. in Orbe (wegen der Krankheit bzw. des Todes seines Freundes Corault; außerdem Hochzeit Virets) und in Lausanne (Gespräch mit den dortigen Brüdern über kirchliche Lage in den romanischen Gebieten).
10. Oktober 1538:
Predigt in Thonon (außerdem Gespräch mit Fabri); danach über Lausanne (Konferenz mit Viret, Le Comte, Pastor von Grandson, und Jacques le Coq, Pastor von Morges) Rückkehr nach Neuenburg.
- Oktober 1538 bis Juni 1540:
Wirken in Neuenburg, zwischendurch:
15. und 23. Juli 1539:
F. in Neuveville: Gespräch mit Caroli.
- Mitte Juni 1540 bis Februar 1542:
Wirken in Neuenburg.
24. Juni bis 5. Juli 1540:
Reise nach Straßburg: Wiedersehen mit Calvin und Besuch des Gesprächs von Hagenau (Juni 1540).
10. August 1540:
F. segnet Ehe Calvins mit Idelette von Büren in Straßburg ein.
10. Oktober 1540:
F. zu Besuch bei Calvin in Straßburg, um ihn zu drängen, nach Genf zurückzukehren.
14. bis 26. Dezember 1540:
Über Bern, Basel und Straßburg reist F. zum Wormser Religionsgespräch (4. November 1540 bis 18. Januar 1541). Während seines Aufenthaltes dort (22. bis 26. Dezember 1540) lernt er Melanchthon kennen.
- 1541: Auseinandersetzungen mit Gouverneur Georges de Rive, weil F. dessen Tochter wegen ihres schlechten Lebenswandels angegriffen hatte.
- Mai 1541:
F. in Basel, Zürich, Schaffhausen, Straßburg, um die dortigen Räte für die Lage der verfolgten Gläubigen in Frankreich zu interessieren.
27. Februar bis 24. März 1542:
Auf Drängen Calvins und Virets rehabilitierende Einladung des Genfer Rates an F. Kennenlernen der neuen Genfer Kirchenordnung und des neuen Gemeindeaufbaus.

24. März bis 8. August 1542:

Wirken in Neuenburg: vergebliches Bemühen, die Kirche in Neuenburg nach Genfer Vorbild zu ordnen; 9. Mai 1542 Synode in Neuenburg; Auseinandersetzungen mit dem Magistrat um Ausbau des Schulwesens unter Verwendung von Kirchengütern.

Sommer 1542:

3. erweiterte Auflage des «Summaire».

Mitte August bis Ende September 1542:

F. in Metz. Er ist maßgeblich an dem Vorantreiben der Reformation in Metz beteiligt.

Oktober 1542 bis Januar 1543:

Aufenthalt in Montigny.

13. Januar bis 25. März 1543:

Auf Aufforderung des Magistrats von Metz zieht sich F. nach Gorze zurück. Ostern 1543 ziehen Anhänger F.s aus Metz nach Gorze, um mit ihm Abendmahl zu feiern. In Gorze werden sie auf dem Wege zum späteren zweiten Sonntagsgottesdienst durch Truppen Franz' von Guise überfallen. F. wird verletzt, kann sich aber nach Straßburg durchschlagen.

Ende März bis Ende August 1543:

F. in Straßburg: Erneute Auseinandersetzungen mit Caroly.

Schriften: «Epistre envoyée au Duc de Lorraine»; «La response de M. Guillaume Farel contre M. Pierre Caroly, docteur de Sorbonne du 21 may 1543»; «La seconde Epistre envoyée au Docteur Pierre Caroly par Guillaume Farel», 25. Juni 1543; «Oraison très dévote».

September 1543 bis Ende 1545:

F. kehrt nach Neuenburg zurück und nimmt dort seine Arbeit wieder auf. Zwischendurch: Evangelisation in Lignièeres am 21. Oktober 1543 und Besuche in Thonon und Genf im Januar 1544.

1544: «Advertissement sur la censure»; «Epistre exhortatoire»; «Epistre envoyée aux reliques»; «Forme d'Oraison» (Neuaufgabe der Schrift: «Oraison très devote» von 1543).

1546-1565:

F. vor allem in seinem Hauptdienstort Neuenburg tätig (Unterstützung durch Fabri), aber zwischendurch:

März 1546, September 1547 und 9. Januar 1548:

Reisen nach Genf. F. unterstützt Calvin bei seinen Auseinandersetzungen mit Teilen der Genfer Bevölkerung.

1547: 2. Auflage der Schrift «Advertissement sur la censure» (identisch mit der ersten Auflage).

April 1548:

F. in Bern, um Viret bei Auseinandersetzungen mit André Zébédée zu unterstützen.

- Ende Mai 1548:
F. und Calvin verwenden sich erfolglos zugunsten Virets bei den Zürchern.
15. bis 18. Oktober 1548:
F. wiederum in Genf, um Calvin im Kampf mit seinen Gegnern zu unterstützen.
- 1548: «A tous seigneurs».
2. Januar 1549 und 11. Februar 1549:
F. wegen der Angriffe Tribolets gegen seine Person vor dem Rat in Bern.
- Ende Mai 1549:
F. in Zürich. Zusammen mit Calvin setzt er sich zugunsten Virets ein. Auf der Versammlung der verschiedenen evangelischen Gruppierungen am 20. Mai ist F. maßgeblich am Zustandekommen einer Verständigung in den Abendmahlsfragen beteiligt (Consensus Tigurinus).
- 1550: «Le glaive de la parole veritable».
- 1552: 4. (gegenüber der 3. unveränderte) Auflage des «Summaire».
26. Oktober bis 1. November und 9. November 1553:
F. in Genf (Unterstützung Calvins gegen die reformatorische Linke in Genf).
- 1553: «De la sainte Cène».
- 1555: Eintreten für die verfolgten Protestanten in Locarno.
22. März und 27. April 1556:
Besuch in Genf, wo jetzt mehr Ruhe eingeekehrt ist.
- Ende April 1556:
F. in Pays d'En-Haut.
24. August 1556:
F. in Genf.
- Dezember 1556:
Evangelisation in Saignelégier.
- Ende März 1557 und 1. bis 2. April 1557:
Evangelisation in Saignelégier und in Porrentruy, die jedoch scheitert.
- April bis Juni 1557:
Reise mit Beza nach: Bern, Zürich, Schaffhausen, Basel, Straßburg, Heidelberg, Göppingen, um in Kurpfalz um Unterstützung für die Reformierten in Frankreich zu bitten. In Göppingen Bemühen um Verständigung mit den Lutheranern in der Abendmahlsfrage (Konfession von Göppingen).
- Mitte September bis Ende Oktober 1557:
Zweite Reise über die gleichen Schweizer Städte bis nach Straßburg und Worms. Zweck: wie bei erster Reise.
- September 1558 und Oktober 1558:
F. in Straßburg, Neuveville und Straßburg.

20. Dezember 1558:

Hochzeit F.s mit Marie Thorel.

Anfang 1559:

F. in Straßburg, Saint-Marie aux Mines, Saarbrücken.

1560: «Du vray usage de la croix».

Ende Juni bis Anfang August 1561:

F. in Neuveville, Bienne, Basel, Mühlhausen, Stuttgart, Tübingen.

November 1561:

F. in Genf, Grenoble, Gap.

März/April 1562:

(Durchsetzung der Reformation, Aufbau der Kirche), Montélimar (Einsatz für die Waldenser), Grenoble.

Mai 1564:

F. in Genf.

12. bis 15. Mai 1565:

F. in Metz, wo seit 1561 der reformierte Gottesdienst erlaubt war.

13. September 1565:

Tod F.s.

1.2. Zur Quellenproblematik

Die historisch wichtigen Quellen einer kritischen Edition der Erstausgabe des «Sommaire» sind in der Quellen-Bibliographie in formaler chronologischer Ordnung beschrieben⁶. Jeder Herausgeber einer kritischen «Sommaire»-Ausgabe sieht sich nach dem heutigen Erkenntnisstand zwei Hauptschwierigkeiten gegenüber: 1. Von der Erstausgabe des «Sommaire» vom 12. November 1529⁷ ist kein einziges Exemplar erhalten bzw. wurde bislang kein Exemplar gefunden; bekannt ist jedoch der Zeitpunkt ihrer Erstverurteilung, der 14. März 1530⁸, durch den Parlamentsgerichtshof von Dôle. 2. Die frühestdatierte Ausgabe, Turin 1525⁹, entdeckt

⁶ siehe unten Kapitel 3.

⁷ Vgl. Febvre, édition 184f, der sowohl die Verurteilungsakte als auch in ihr den Titel des Büchleins (Sommaire et brève déclaration... Imprimé à Venise...) wie das Erscheinungsdatum entdeckte. Vgl. ferner Jacobs, Sakramentslehre 36f; Higman, Dates 237f; *David N. Wiley*, Toward a critical edition of Farel's Sommaire, the dating of the editions of 1525 and 1542, in: Colloque Farel, I, 1983 [zit.: Wiley, édition], 216ff.

⁸ Vgl. Febvre, édition 184f. Der Parlamentsgerichtshof von Dôle hält durch die Angabe des Druckers Pierre du Pont und seinen Druckerstempel Pigeon Blanc Basel für den Druckort. Venise wäre also eine Tarnangabe, ebenso der Name des Druckers (Söhne Petri oder Pierre de Vingle, Lyon?). Vgl. Jacobs, Sakramentslehre 37, Anm. 127, und *Jean-François Gilmont*, L'oeuvre imprimé de Guillaume Farel, in: Colloque Farel II, 118 [zit: Gilmont, oeuvre].

⁹ Arthur-L. Hofer, der 1980 eine wissenschaftliche Ausgabe dieses Textes mit synoptischer Übersetzung ins heutige Französisch besorgt hat, versucht eine genaue zeitliche Einordnung des Textes von «1525». Allerdings erweckt er durch das Impressum «... du

1928 im British Museum, London, kann aus einer Reihe von biographischen, text- und literarkritischen Gründen nicht die Erstauflage sein. Die bisherige, mehr als fünfzigjährige Forschung hat ergeben, daß es sich mit hoher Wahrscheinlichkeit bei ihr um einen vordatierten Raubdruck handelt, der zudem aus Tarnungsgründen einen falschen Erscheinungsort angibt¹⁰. Tatsächlicher Erscheinungsort und tatsächliches Erscheinungsjahr sind umstritten¹¹. Zeitlich liegt jedoch dieser Text nur kurz vor der Zweitauflage des «Sommaire» vom 23. Dezember 1534, die von Pierre de Vingle¹² in Neuenburg gedruckt wurde. Der Schluß dieser Auflage nennt den Erscheinungstag. Sie gibt sich selbst als fortgeführte Ausgabe aus durch die dem Titel nachgestellte Angabe: «Item, ung traicte du purgatoire nouvellement adiouste sur la fin»¹³. *Meyhoffer* geht davon aus, daß sie wie die späteren von Farel selbst verantworteten Auflagen – nach dem Manuskript Farels gedruckt worden ist¹⁴. Ferner spricht für die Authentizität der Ausgabe von 1534, daß Farel in der erweiterten Auflage von 1542¹⁵ sich sorgfältig bemüht, seine zahlreichen Ein-

premier ouvrage en français...» dennoch den Eindruck, als handle es sich bei dem «1525»-er Druck um die Erstauflage (Guillaume Farel, *Sommaire et brève déclaration*, 1525, transcription et adaption par *Arthur-L. Hofer*,... Neuchâtel 1980, [zit.: Hofer] 3-8). Eine äußerst sorgfältige Untersuchung zur Datierung der *Sommaire*-Auflagen stellt Jacobs, *Sakramentslehre* 29-44, an; vgl. ferner Higman, *Dates* 237-247, und Wiley, *édition* 204-219 und v.a. Gilmont, *oeuvre* 118-122.

¹⁰ Daß der «1525»-er Druck zu jenen illegitimen Nachdrucken gehört, die Farel im Nachwort zu der mit seinem Namen verantworteten erweiterten Auflage des «Sommaire» von 1542 («La Raison pourquoi», s.u.) erwähnt: «... et mesme, que sans mon sceu il [das *Sommaire*] a esté imprimé plusieurs fois» (vgl. Jacobs, *Sakramentslehre* 31, Anm. 101), ist wahrscheinlich. Auch Hofer 8 und 12, sowie Higman, *Dates* 243 (nach Meyhoffer, *édition* 363f) stellen fest, daß die Ausgabe von «1525» «à l'insu de Farel» erschienen ist. Für die gegebene Notwendigkeit einer Tarnung des Erscheinungsortes und -jahres spricht ferner die Tatsache, daß alle *Sommaire*-Ausgaben bis zur erweiterten von 1542, die erstmalig den Verfasser-Namen trägt, anonym erschienen.

¹¹ Die Argumente, die Clutton, *Simon du Bois* 130, anführt und die Higman, *Dates* 239ff, verstärkt und zugleich differenziert (vgl. auch Jacobs, *Sakramentslehre* 37), sprechen für Erscheinungsort und -jahr: Alençon 1533/1534 und Simon du Bois als Drucker (gegen Droz, *Vingle* 56-60; vgl. ferner Fatio, *Farel* 35). Schon Meyhoffer, *édition* 363f kennzeichnete diesen 1533/34er (= «1525»-er) Text als «une reproduction hâtivement faite»; Higman, *Dates* 243 nennt ihn gar «excentrique», und der textkritische Vergleich mit der zweiten Auflage des «Sommaire» von 1534 macht deutlich, daß die letztgenannte, obwohl rund ein Jahr später erschienen, inhaltlich näher am Original liegt, vgl. ferner Jacobs, *Sakramentslehre* 37, Anm. 128).

¹² Zur Verbindung Farels mit diesem Drucker vgl. Droz, *Vingle*. Zu beachten sind jedoch die kritischen Anmerkungen bei Higman, *Dates* 240.

¹³ Der «Traité ...» stammt nach heutigem Forschungsstand nicht von Farel (vgl. *Gabrielle Berthoud*, *Farel, auteur du Traité de purgatoire?*, in: *Colloque Farel I*, 1983, 241-252; vgl. Gilmont, *oeuvre* 120, 142f).

¹⁴ Meyhoffer, *édition* 363f.

¹⁵ Der Nachdruck der offiziellen zweiten Auflage von 1534 am 25.7.1542 ist für die Lösung des Quellenproblems ohne Belang. Er ist vermutlich in Genf ohne Wissen F.s erschienen, etwa gleichzeitig mit der von Jean Girard ebenfalls in Genf gedruckten erweiterten dritten Auflage (hier vorgesehen = Siglum C; vgl. Gilmont 120f).

schübe unter weitestgehender Schonung des Wortbestandes und des syntaktischen Gefüges der Zweitauflage einzubringen.

Für die Datierung aller offiziellen «Summaire»-Ausgaben hat der Anhang zur erweiterten dritten Auflage von 1542¹⁶ entscheidende Bedeutung: «La raison pourquoy ceste oeuvre a esté faite, et tant differée d'estre reveuë, et pourquoy a esté augmentée par Guillaume Farel». Im Eingang dieser Begründung der Entstehung und Erweiterung des «Summaire» berichtet Farel, daß Oekolampad ihn auf Anregung einiger bekannter Persönlichkeiten vor dreizehn oder vierzehn Jahren ermahnt habe¹⁷, ein Lehrbuch in der Volkssprache für diejenigen zu schreiben, die kein Latein verstehen, um sie in Kürze über einige Punkte zu instruieren, über welche die Öffentlichkeit schlecht unterrichtet sei¹⁸. Er habe sich daraufhin in aller Eile ans Werk gemacht, um die Leser seines Büchleins von den Mißbräuchen des Antichrists wegzureißen, der darauf hingewirkt habe, die Kraft Jesu, die Gnade, den Glauben und die ganze evangelische Lehre (*doctrine évangélique*) zu beseitigen und zu zerstören¹⁹. Es habe damals genügt, so knapp und leichtverständlich in groben Zügen zu schreiben wie eben möglich ohne erlesene Erklärungen des Lehrstoffes. Die Mühe, das von ihm nur kurz Behandelte viel exakter auszuführen, habe er dazu besser Geeigneten überlassen wollen²⁰. Damit ist positiv der Hinweis auf die überragende Lehrfähigkeit Calvins²¹ vorbereitet, aber ebenso die Abwehr der seit 1536 ständig wiederholten Mängelrüge Pierre Carolis²², dessen Name nicht genannt wird. Caroli hatte Farel und auch Calvin des Versäumens einer expliziten Trinitätslehre und des Arianismus beschuldigt²³. Farel verurteilt daraufhin seinerseits in schärfster Weise die Arianer²⁴ und betont, daß er das überaus hohe Geheimnis der Trinität so habe behandeln wollen, daß die Leser sich nicht schon im Anfang ihres Lesens davon bedrückt fühlten, später aber in ihrer Erkenntnis hätten fortschreiten können²⁵. War Calvin gegen alle Anläufe Carolis und seiner Mitstreiter durch die zweite Auflage seiner Institutio von 1539 und auch durch deren erste französische Übersetzung von 1541 gefeit und

¹⁶ Er hat die Form eines Briefes und führt nach der Seitenzählung des Hauptwerkes (1-274) die Blattzählung S 2r-T 7v. Eine ausführliche Analyse findet sich bei Jacobs, Sakramentslehre 37-44.

¹⁷ Wenn vom Ersterscheinen der «Raison pourquoi» rückwärts gerechnet wird, wie es sich in der Forschung inzwischen durchgesetzt hat (und nicht von der fiktiven Ausgabe «1525» nach vorwärts, um eine ebenso fiktive «Summaire»-Ausgabe von 1538 anzunehmen, die nirgendwo nachweisbar war), ergäbe dies das Datum der Berner Disputation Anfang 1528, bei der außer Farel und Oekolampad, Zwingli, Bucer und Capito anwesend waren.

¹⁸ Vgl. C (vgl. Quellen-Bibliographie): S 2-2v.

¹⁹ Vgl. C: S 3

²⁰ Vgl. C: S 3-3v.

²¹ Vgl. C: T 2.

²² Vgl. C: S 3v und S 6v; s. auch Jacobs, Sakramentslehre 38f.

²³ Vgl. C: S 3v; Jacobs, Sakramentslehre, zum Gesamtverlauf des Streits.

²⁴ Vgl. C: S 4v - S 5v.

²⁵ Vgl. C: S 7v - S 8.

hätte Farel unter Verweis auf letztere durchaus auf seine Überarbeitung seines «Summaire» verzichten können²⁶, macht er sich doch sehr umsichtig an diese Aufgabe. Zweck ist neben der eigenständigen Zurückweisung aller Vorwürfe die Erhaltung und weitere Verbreitung eines bewährten volkstümlichen Vademecums²⁷ reformatorischer Theologie.

Nach der bisherigen Analyse von «La raison» spricht alles für die Datierung der Erstausgabe des «Summaire» in das Jahr 1529, nachdem Farel in Aigle endlich Zeit zur ungestörten Abfassung seines Büchleins gefunden hatte. Ebenso finden sich im Anhangsbrief²⁸ Hinweise auf das Erscheinen dieses Briefes fünf bis sechs Jahre nach dem Beginn des Streits mit Caroli und dessen Anhängern, also auf das Jahr 1542. Damit ist von der Synchronie der dritten erweiterten Auflage des «Summaire» her die Gesamtdatierung der offiziellen Auflagen gesichert²⁹. Auch von der erweiterten Auflage des «Summaire» 1542 erschien noch eine Partie mit anonymem Titelblatt³⁰, obwohl die dritte offizielle Ausgabe des Werkes die erste mit dem Verfassernamen gezeichnete ist. Die inhaltlichen Erweiterungen finden sich aus Anlaß des Caroli-Streites vor allem im Bereich der Trinitätslehre und der Christologie (Kapitel 1 und 3)³¹ sowie aus Anlaß des Neuenburger Kirchenzuchtstreits unter Rückgriff auf die gerade erschienene Genfer Kirchenordnung in den Kapiteln über die Kirche, die Exkommunikation und die Schwertgewalt³².

Die vierte offizielle Auflage des «Summaire»³³ aus dem Jahre 1551 – wiederum in Genf gedruckt –, welche für Wirkung und Begehrtheit dieser Bekenntnisschrift spricht, stellt, von Überarbeitungen abgesehen, einen Nachdruck der erweiterten Ausgabe von 1542 dar³⁴.

2. Die inhaltliche Position des «Summaire» (1529); Abhängigkeiten und Originalität

2.1 Zur Bedeutung des «Summaire»

Wir folgen für die hier gebotene Kurzdarstellung der konzentriertesten neueren Würdigung der Theologie des «Summaire»; sie stammt von *Gottfried*

²⁶ Vgl. C: T 2 (sic!).

²⁷ Zum Erfolg des «Summaire» bis 1542 vgl. C: S 3v; ferner Jacobs, Sakramentslehre 39.

²⁸ dort T.

²⁹ Vgl. auch Jacobs, Sakramentslehre 40.

³⁰ Vgl. Gilmont, oeuvre 121, Nr. 3-5, Abs. 3.

³¹ Vgl. Jacobs, Sakramentslehre 37ff.

³² Vgl. Jacobs, Sakramentslehre 40ff und Wiley, edition 212.

³³ Hier in dieser Schreibweise!

³⁴ Vgl. Gilmont, oeuvre 121f, Nr. 3-6.

W. Locher³⁵. Zu beachten sind darüber hinaus die weiteren Einzelbeiträge in den «Actes du Colloque Guillaume Farel»³⁶, ferner der fünfzig Jahre ältere Jubiläumsband des Comité Farel³⁷ sowie die gründliche Durchdringung des theologischen Denkens des Reformators in der Monographie von *Elfriede Jacobs*³⁸.

Das «Sommaire» war die erste reformatorische Dogmatik in französischer Sprache³⁹. Es kann in seiner Tendenz unter die illuministische Propaganda- und Erbauungsliteratur eigener Prägung eingeordnet werden⁴⁰. Es will Erhellung, Erleuchtung verbreiten gegen die Finsternis der Erkenntnis, in der die vorfindliche alte Kirche liegt. Jedoch ist weder subjektivistisch-spiritualistische oder gar mystische Erleuchtung angestrebt, sondern klare Erkenntnis, die unter dem Wirken des Heiligen Geistes am Zeugnis der Heiligen Schrift entsteht und in der Inkorporation in Christus im Glauben bekräftigt und durchgehalten wird⁴¹. Der erweckliche Wanderprediger Farel weiß, was die Leute verstehen, was sie an Lehre wissen müssen, was sie an Behaltegut verkraften können. Das «Sommaire» stabilisiert in den Zeiten, in denen der reformatorische Erweckungsprediger nicht persönlich anwesend ist, das von ihm vermittelte reformatorische Gedankengut, es verweist an die immer noch und ebenso zur Untergrundliteratur gehörige Bibel in der Volkssprache und dringt damit auf eigene, selbständige Glaubenserkenntnis, Auskunfts-fähigkeit und glaubensgemäßes Leben seiner Leser. Seine Sprache ist direkt und appellativ, sie vermittelt noch in der gedruckten Gestalt die bewegende und mitreißende Predigt-kraft des Autors, der ja aus Gründen der Verfolgung und des Schutzes seines Büchleins vor der Zensur im Impressum vorerst nicht in Erscheinung treten kann⁴². Schwierige theologische Themen werden vermieden, aber sie sind auf Anfrage oder Abruf, wie die erweiterte Auflage von 1542 zeigt, aus den klaren Begriffserklärungen der einzelnen Kapitel entfaltbar. Der positiv-evangelische Stil überwiegt, verbunden mit seelsorgerlicher Einweisung. Erst in seinem Rahmen und als seine Folge kommt die notwendige polemische Abgrenzung und Verurteilung des «Menschenwerkes» zu ihrem Recht⁴³.

Damit ist auch das reformatorische «Formalprinzip» genannt, das Farel's ganzes theologisches Denken bestimmt: die Alternative zwischen Menschenlehre und Schriftzeugnis unter der Verbindlichkeit des «sola scriptura»⁴⁴. Das, was Farel innerhalb des konsequenten Festhaltens an dieser Alternative von allen seinen

³⁵ *Gottfried Wilhelm Locher*, Farel's Sommaire und Zwingli's Commentarius, in: Colloque Farel I, 1983, 137-147 [zit.: Locher, Sommaire].

³⁶ Colloque Farel, bes. die zum Teil I und II gehörigen Vorträge und Aufsätze.

³⁷ Comité Farel, vgl. Kapitel 3 (Quellen-Bibliographie).

³⁸ Vgl. Jacobs, Sakramentslehre.

³⁹ Locher, Sommaire 140.

⁴⁰ Vgl. Locher, Sommaire 144, Anm. 42; ferner Hofer 15 und die zahlreich verwendete Licht-Semantik im «Sommaire»: «Erleuchtung», «Erhellung», «Licht»-«Finsternis» usw.

⁴¹ Vgl. Locher, Sommaire 137, 144 f; dort jeweils auch die Quellenverweise.

⁴² Vgl. *ibid.*

⁴³ *Ibid.*, 142-144.

⁴⁴ *Ibid.*, 137 und 142.

Freunden und Beeinflussern unterscheidet und ihn in dieser Hinsicht in eine enge Sachnähe zu Luther rückt, ist das Faktum, daß seit seiner Wende hin zum reformatorischen Denken – etwa 1523 – «jeglicher Humanismus» als Argumentationsbasis «verschwindet»⁴⁵. Das System des «Summaire» ist in seinen formalen Abhängigkeiten in geringerem Maße Melanchthons «Loci Communes» (1521), in stärkerem Maße Zwinglis «Commentarius de vera ac falsa religione» (1525) verpflichtet⁴⁶. Die nachfolgende synoptische, an Farel's beiden ersten «Summaire»-Auflagen orientierte Gegenüberstellung weist die Gliederungs- und Themenabhängigkeiten ebenso auf wie die präzisierende Selbständigkeit Farel's:

<i>Melanchthon, Loci communes (1521)</i>	<i>Zwingli, Commentarius (1525)</i>	<i>Farel, Summaire («1525», 1534)</i>
	1. De vocabulo religionis	
	2. Inter quos constet religio	
	3. De Deo	1. De dieu
1. De hominis viribus adeoque de libero arbitrio	4. De homine	2. De lhomme
		3. De Jesuchrist
3. De lege (De divinis legibus. De consiliis)	9. De lege	4. Dela loy et la vertu
7. Item de abrogatione legis		
4. De vi legis		
4. De evangelio (Quid evangelium. De vi evangelii)	7. De euangelio	5. De Leuangile
2. De peccato (Quid peccatum. Unde peccatum originale. Vis peccati et fructus)	10. De peccato	6. De peche
7. De peccato mortali et quotidiano	11. De peccato in Spiritum Sanctum	
6. De iustificatione...		7. De iustice
7. De veteri ac novo homine		8. De la chair & vieil homme
		9. De lesprit et nouuel homme
11. De scandalo	28. De scandalo	10. De incredulite & infidelite
6. ... et fide	5. De religione	11. De la foy

⁴⁵ Ibid., 137.

⁴⁶ Die genauen bibliographischen Daten s. ibid., 141.

(De fidei efficacia)	6. De religione christiana	12. De merite
5. De gratia	24. De merito	13. De grace
3. De iudicialibus et ce- remonialibus		14. De la doctrine et tra- dition des hommes
3. De humanis legibus		15. De la saincte escrip- ture
7. De discrimine veteris ac novi testamenti	13. De ecclesia	16. De leglise
	14. De ecclesia contra Emserum	17. Des clefz du royaume des cieux
	12. De clavibus	18. Des sacramentz
	15. De sacramentis	19. De la messe
8. De signis (De bap- tismo)	17. De baptismo	
8. De participatione men- sae domini	18. De eucharistia	
	20. De reliquis sacra- mentis	
8. De poenitentia	8. De poenitentia	20. De penitence
		21. Des bonnes oeuvres
		22. Pourquoi doibuent estre faictes les bonnes oeuvres
		23. De la ieusne
	25. De oratione	24. De priere et oraison
		25. De aulmosne
	23. De divorum invoca- tione	26. De adorer dieu
	29. De statuis et imagini- bus	27. De ladoration et ser- vice des saintz
8. De privatis confessio- nibus	19. De confessione	28. Des festes
		29. De la confession en- uers dieu et de la recon- ciliation enuers le pro- chain, et de la confession au prebstre
		30. Du pardon & remis- sion des pechez
9. De caritate	26. De purgatorio	31. De satisfaction
6. De caritate et spe		32. De lexcommuniement

3. De monachorum votis	22. De votis	33. Des faux pasteurs
		34. Du bon pasteur
		35. De la puissance des pasteurs
		36. A quoy on est tenu aux vrayz pasteurs et quelle obediencie on leur doibt
10. De magistratibus	27. De magistratu	37. Du glaiue & puissance de iustice et superiorite corporelle
	16. De matrimonio	38. Du mariage
	21. De matrimonio	39. De linstruction & enseignement des enfantz
		40. De la preparation a la mort
		41. De la resurreccion
		42. Du iour du iugement

Die Gegenüberstellung macht deutlich, daß Farel nach der Vorrede (im Schema nicht berücksichtigt) unmittelbar theologisch seine Laiendogmatik beginnt ohne anthropologische (so Melanchthon) oder religionsphilosophische (so Zwingli) Vorüberlegungen. Ferner bleibt er im Unterschied zu Zwingli bei der Reihenfolge «Gesetz und Evangelium». «Christliche Religion» als Sonderfall allgemeiner Religion ist für ihn kein Thema. Statt dessen heißt seine entsprechende Kapitel-Überschrift: De Jesuchrist⁴⁷. Was das Evangelium im einzelnen bedeutet, wird erläutert in den Kapiteln 7-15. Die notwendigen Abgrenzungen, nach denen die Predigthörer fragen, über die sie mit den Altgläubigen streiten, werden praktisch-theologisch entfaltet, weit über Zwinglis Vorlage hinaus, in den Kapiteln 21-23, 25, 28-30, 32 und ähnlich wie in der johanneischen Theologie an der Frage der falschen und guten Hirten und ihrer Unterscheidbarkeit (Kapitel 33-36)⁴⁸. Das starke pädagogische Interesse Farels kommt zum Zuge im Kapitel 39, in nur geringer Anlehnung an Zwinglis «Lehrbüchlein» von 1523. Farels energischer Bildungswille greift aus auf alle Stände. Es ist bezeichnend für die tiefe Frömmigkeit des Reformators⁴⁹, daß seine Dogmatik mit einem seelsorgerlichen und futurisch-eschatologischen Ausblick schließt (Kapitel 40-42). Die spätmittelalterliche «ars moriendi» wird übergeleitet in eine evangelische Bereitung zum Sterben. Der Christ hält hoffend und glaubend Ausblick auf die letzte Auferstehung und das

⁴⁷ Ibid., 142.

⁴⁸ Ibid., 143.

⁴⁹ Vgl. zum Thema: *Christoph Burger*, Farels Frömmigkeit, in: *Colloque Farel*, 1983, 148-159.

Jüngste Gericht, «armé de la justice de Jésus-Christ» (Kapitel 40)⁵⁰. Damit ist das reformatorische Thema der «iustitia aliena», das für Farel kein isoliertes Hauptthema ausmacht, abschließend wieder in seine christologisch-eschatologische Theologie einbezogen.

Locher nennt sechs Charakteristika der Theologie Farels⁵¹:

1. Die Lehre von der Einverleibung in Christus. Diese Einverleibung bildet das «Herzstück von Farels Theologie. Weil sie als ein geistliches Geschehen die wahre Gottesverbindung herstellt, richtet sich Farels Polemik so heftig gegen alle fleischliche, irdische, aufs Sichtbare gegründete Abgötterei». Bei Farel tritt «die satisfactorische Versöhnung durch das Kreuz... hinter der <Insertion> zurück»⁵².
2. Das Geschichtsbewußtsein: Wir würden es «kairologisch» nennen: «Heute läßt Gott sein Licht erstrahlen... Gottes Wort bietet uns die Heilmittel aus dem alles bedrohenden Irrtum und Verderben... Um die Schrift zu verstehen, braucht es das Licht des Geistes Jesu»⁵³.
3. Der Gottesbegriff. Gott ist «unendliche Güte, Macht und Weisheit, seine Wahrheit unabänderlich... Die ewige Erwählung deutet Farel knapp aber deutlich an»⁵⁴.
4. Der Gegner, «den das neu, geistlich zu erfassende Wort angreift... ist die Menschenlehre überhaupt, der Götzendienst, der Aberglaube, kurz: die fleischlich begierdemäßige Abkehr vom Geist Gottes überhaupt, der Verfall ans Kreatürliche, zu dem dann... das falsche Selbstvertrauen auf eigene Leistung hinzugehört»⁵⁵.

Mit Abstand folgen:

5. Die Kirche als freie Bruderschaft⁵⁶. Erst später stößt Farel unter Calvins Einfluß zur straffen Kirchenorganisation vor.
6. Das Abendmahl wird wie die Taufe symbolisch verstanden. Es «ist Zeichen des Glaubens und der Liebe»⁵⁷ und stärkt beide. Es dient der Insertio in Christum und der ethischen Erneuerung. «Kein Wort von Realpräsenz in irgendeinem Sinn»⁵⁸.

«Farels <Sommaire> enthielt die Lehre der frühen Waadtländer, Genfer und Neuenburger Reformation und wohl auch weitgehend diejenige der ersten Hugenotten-Generation in Frankreich»⁵⁹.

⁵⁰ Vgl. Locher, Sommaire 144.

⁵¹ Ibid., 144ff.; hier in anderer Reihenfolge aufgeführt.

⁵² Ibid., 145.

⁵³ Ibid., 144.

⁵⁴ Ibid., 145. Bei Farel Kap. 1, 13, 41f.

⁵⁵ Ibid.

⁵⁶ Ibid., 145f.

⁵⁷ Ibid., 145.

⁵⁸ Ibid.

⁵⁹ Ibid., 140.

3. Quellen-Bibliographie

(1525)

Summaire & bri-/efue declaration / daulcuns lieux fort / necessaires a vng chascun chrestien / pour mettre / sa confiance en dieu / et ayder son pro-/chain. Jaques Chap. I / En mansuetude et douleur / recepez la parole de dieu / la-/quelle est puissante de sauluer / noz ames. / Imprime a Turin Lan de / grace 1525.

In-8°, 104ff., sign. a-n⁸ – Caractères gothiques, nombreuses abrégés.

London, British Museum, C 37.a.21

Farel (Guillaume), Sommaire et briefve declaration, facsimilé de l'édition originale publié sous le patronage de la Société des textes français modernes par Arthur Piaget, Paris, Librairie E. Droz. MCMXXXV, 11 p. + 104ff.

Guillaume Farel / Sommaire / et brève déclaration / (1525). Transcription et adaptation / par Arthur-L. Hofer/ du premier ouvrage en français / sur les points essentiels / de la doctrine réformée / pour le 450^e anniversaire / de la Réformation à Neuchâtel, Neuchâtel 1980 (vorgesehen = Siglum B)

(Lit.: Guillaume Farel 1489-1565, biographie nouvelle écrite d'après les documents originaux par un groupe d'historiens, professeurs et pasteurs de Suisse, de France et d'Italie, Neuchâtel/Paris 1930 [zit.: Comité Farel], S. 39, Nr. VI; *J. Meyhoffer*, Une édition du sommaire de Farel en 1525, in: BSHPF 78, 1929, 361-370 [zit.: Meyhoffer, édition]; *G. Clutton*, Simon du Bois of Paris and Alençon, in: Gutenberg-Jahrbuch, 1937, S.130, Nr. 49 [zit.: Clutton, Simon du Bois]; *Francis (M.) Higman*, Dates-clé de la réforme française, le Sommaire de Guillaume Farel et la Somme de l'écriture sainte, in: BHR, 38, 1976, 237-247 [zit.: Higman, Dates]; *Elfriede Jacobs*, Die Sakramentslehre Wilhelm Farel's, Zürich 1978, (ZBRG 10) [zit.: Jacobs, Sakramentslehre], 29-44; *Francis M. Higman*, Censorship and the Sorbonne, a bibliographical study of books in French censored by the Faculty of theology of the University of Paris, 1520-1551, Genève 1979, (THR 172) [zit.: Higman, Censorship]; Bible et foi réformée dans le pays de Neuchâtel, 1530-1980, exposition organisée par la Ville de Neuchâtel et l'Eglise réformée évangélique du canton de Neuchâtel à l'occasion du 450^e anniversaire de la Réformation neuchâteloise, catalogue établi par les soins de *Michel Schlup*..., Neuchâtel 1980 [zit.: Schlup, Bible], Nr. 8).

1529

Sommaire, et briefve declaration. Imprimé à Venise (Lyon): Par Pierre du Pont à l'enseigne du Pigeon Blanc (Pierre de Vingle), le 12 novembre 1529.

Ein Exemplar dieser Ausgabe existiert heute nicht mehr.

(Lit.: Comité Farel, S. 39, Nr. VI/3; *Lucien Fèbvre*, Une édition de 1529 du Sommaire de Farel, in: BSHPF 60, 1911, 184 [zit.: Fèbvre, édition]; *E. Droz*, Pierre de Vingle, l'imprimeur de Farel, in: Aspects de la propagande religieuse, Genève 1957, 56, 70 [zit.: Droz, Vingle]; Higman, Censorship, Nr. B 147).

1534

Summaire / & briefue / declaration daucuns lieux / fort necessaires a vng / chascun Chrestien / pour mettre sa / confiance en / Dieu / et ayder son / prochain. Item / vng traicte du Pur-/gatoire nouvelle-/ment adiouste / sur la / fin. / – Colophon: Acheue de Imprimer, le / XXIII^e. idur du moys / de Decembre. / 1534 / . (Neuchâtel, Pierre de Vingle).

In-8°, 104 ff. non chiffrés sign. A-N. – Caractères gothiques: initiales gravées sur bois (matériel de Pierre de Vingle, de Neuchâtel).

Zürich, Zentralbibliothek, Res. 1335 (vorgesehen = Siglum A). Genf, Bibliothèque publique et universitaire, Bc 3379 Rés. Neuchâtel, Bibliothèque de la Ville, mf 80 (microfilm de l'exemplaire de la coll. Henriod).

Le SOMMAIRE de Guillaume Farel réimprimé d'après l'édition de l'an 1534 et précédé d'une introduction par J.-G. Baum, Professeur en Théologie à Strasbourg. A Genève, par Jules-Guillaume Fick, 1867, XV + 160 p.

(Lit.: Comité Farel, S. 40, Nr. VI/3 und IX; *Théophile Dufour*, Notice bibliographique sur le Catéchisme et la Confession de foi de Calvin (1537) et sur les autres livres imprimés à Genève et à Neuchâtel dans les premiers temps de la Réforme (1533-1540), Genève 1878, Réimpression Genève 1970, S. 124-125, Nr. XIV; *W.G. Moore*, La réforme allemande et la littérature française, recherches sur la notorité de Luther en France, Strasbourg 1930, (Publications de la Faculté des lettres de l'Université de Strasbourg 52), Nr. 144; Higman, Censorschip S. 92-93, Nr. B 147; Schlup, Bible Nr. 9).

1542 (Nachdruck von A)

Summaire / & briefue / declaration daucuns lieux / fort necessaires a vng / chascun Chrestien / pour mettre sa / confiance en / Dieu / et ayder son / prochain. / Item / vng traicte du Pur-/gatoire nouvelle-/ment adiouste / sur la / fin. (Genève): (Jean Michel), 25 juillet 1542.

In-8°, 175, (1) p.-Sig. A – L⁸.

Vienne, ÖNB, 17.G.59. Neuchâtel, Bibliothèque de la Ville, mf. 78 (microfilm de l'exemplaire de Vienne).

(Lit.: Bibliotheca Gebennensis, les livres imprimés à Genève de 1535 à 1549, mis au point par *Jean-François Gilmont*, avec la collaboration de *Gabrielle*

Berthoud, Marianne Carbonnier, Geneviève Guillemot, Francis M. Higman, Olivier Labarthe et Rodolphe Peter, in: Geneva 28, 1980, 229-251 [zit.: Bibliotheca Gebennensis], Nr. 42/12; Schlup, Bible Nr. 10; *Gabrielle Berthoud*, Les impressions genevoises de Jean Michel, (1538-1544), in: Cinq siècles d'imprimerie genevoises ..., publiés par Jean Daniel Candaux et Bernard Lescaze, tome 1, Genève 1980, 55-88 [zit.: Berthoud, Les impressions genevoises], S. 87, Nr. 15).

1542 (erweiterte Auflage von A)

SVMMAIRE. / C'EST, VNE BRI-/EFVE DECLARATION / D'AVCVNS LIEUX FORT / necessaires à vn chascun Chre-/stien, pour mettre sa confiance / en Dieu, & à ayder son prochain: / corrigé, reueu, & augmenté. / Par Guillaume Farel auteur d'iceluy. / (Genève): (Jean Girard) 1542.

In-8^o. 274 p. + 14 ff. sign. S2-T (7v).

Neuchâtel, Bibliothèque des Pasteurs, 100.3 (émission a = Titelblatt mit Verf.-Namen) (vorgesehen = Siglum C). London, St. Paul's Cathedral, 38E 26(4) (émission B = Titelblatt ohne Verfasseramen).

(Lit.: Comité Farel 42-43, Nr. VI/5; *C. Chenevière*, Farel, in: E. et E. Haag, La France Protestante, Bd. VI, 2. Aufl. hrsg. von H. Bordier, Paris 1888, Sp. 385-415, [zit.: Chenevière] hier: Sp. 411, Nr. III; Bibliotheca Gebennensis, Nr. 42/11; Schlup, Bible Nr. 11).

1552

Sommaire: / C'EST, VNE BRIEVE / declaration d'aucuns lieux fort neces-/saires à vn chacun Chrestien, pour met-/tre sa confiance en Dieu, & à ayder son / prochain. / Par Guillaume Farel. / Auec vne Epistre, en laquelle, ledit auteur / rend raison, pourquoi cest oeuvre a esté / fait: & puis corrigé, reueu & augmenté. / DE L'IMPRIMERIE / de Jean Gerard. / MDLII.

In-8^o, 240 p. – Caractères italiques et romains.

Genf, Bibliothèque publique et universitaire, Bc 2651 Rés. Neuchâtel, Bibliothèque de la Ville, mf. 73 (microfilm de l'exemplaire de Genève). St. Gallen, Vadiana. Vienne, ÖNB; 79.Ee.3.

(Lit.: Comité Farel, S. 45, Nr. VI, 6; Chenevière, Sp. 411, Nr. III; *Paul Chaix, Alain Dufour et Gustave Moeckli*, Les livres imprimés à Genève de 1550 à 1600, nouvelle édition, revue et augmentée par Gustave Moeckli, Genève 1966, (THR 86), S. 20; Higman, Censorship, B 147; Schlup, Bible Nr. 12).

Prof. D. Dr. Hans Helmut Eßer, Schloßstr. 15, D-W-4435 Horstmar